

Ilany Kogan

Mit der Trauer kämpfen

Schmerz und Trauer in der Psychotherapie
traumatisierter Menschen



Fach-
buch 
Klett-Cotta

psychoanalytische Einfühlung ebenfalls auf Deutsch vorliegt. Ilany Kogan bezieht sich auf Freud bei der Bearbeitung des Themas »Enactment«; ihm war schon damals klar, dass »das Kommunizieren durch Agieren mindestens ebenso wertvoll wie das Kommunizieren durch Erinnern« ist.

Andererseits unterstreicht die Autorin den entscheidenden Beitrag Melanie Kleins zur Klärung und Definition des Konzepts der manischen Abwehrmechanismen. Bei der Einschätzung des Werts und der Rolle der äußeren Realität vertritt Ilany Kogan freilich einen genau entgegengesetzten Standpunkt.

Bemerkenswert ist also nicht nur ihre große Offenheit gegenüber den Hauptströmungen der Psychoanalyse, sondern auch ihre Eigenständigkeit. Ähnlich groß ist außerdem die Gruppe der

zeitgenössischen Autoren, deren Beiträge Ilany Kogan heranzieht und würdigt. In dieser Hinsicht kann die periphere Stellung der israelischen – wie auch der italienischen – Psychoanalyse in unserer Disziplin Vorteile mit sich bringen: einerseits mit der weltweiten Psychoanalyse (und nicht nur mit einer bestimmten, an einem Ort wie London oder New York führenden Schule) in Kontakt zu kommen, andererseits auch kritische Distanz zu den einzelnen abweichenden Schulen aufrechtzuerhalten. Auch in diesem Sinne sprach ich am Anfang von der »neuen israelischen Psychoanalyse«, zu der auch die allzu früh verstorbene Kollegin Ruth Stein und Emanuel Berman gehören. Es ist die *lingua franca*, die »freie Sprache« der heutigen Psychoanalyse, die Ilany Kogan so

gut vertritt.

Sie war noch Ausbildungskandidatin, als sie im Juli 1985 bei der Hamburger Tagung der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung anstelle des todkranken Hillel Klein den von ihnen gemeinsam vorbereiteten Vortrag »Identification and denial in the shadow of Nazism« hielt (vgl. die Vorbemerkung in ihrem Buch *Der stumme Schrei der Kinder*), und sie nahm an den meisten nachfolgenden Tagungen der IPV aktiv teil. Sie stellte nicht nur bei diesen Gelegenheiten regelmäßig ihre eigenen Arbeiten vor, sie beteiligte sich auch aktiv am internationalen psychoanalytischen Diskurs, in dem sie in den letzten Jahren führend geworden ist. Auch einige Beiträge dieses Bandes hat sie zunächst bei IPV-Tagungen in Amsterdam, Barcelona und New Orleans

vorgestellt, und ihre profunde Kenntnis der psychoanalytischen Weltliteratur ist eher dem lebendigen Austausch mit zahlreichen Kolleginnen und Kollegen zu verdanken als nur der einfachen Lektüre von Büchern und Zeitschriften. Eine solche Bereitschaft zur Kommunikation, die zweifellos auch zu ihrer außerordentlichen Fähigkeit beiträgt, Theorie und Praxis zu integrieren, ist unter Fachkollegen nicht so leicht zu finden.

Diese Hingabe an die kommunikative Psychoanalyse mag auch erklären, warum Ilany Kogan den ihr von Hillel Klein übertragenen »Auftrag zur Fortsetzung« (vgl. die oben zitierte »Vorbemerkung«) so hervorragend erfüllte: einerseits den Nachkommen der Holocaust-Überlebenden zu helfen, die Last der Vergangenheit zu

bearbeiten, und andererseits das von H. Klein begonnene Projekt konsequent weiterzuführen und immer neue Brücken zur deutschen psychoanalytischen Gemeinschaft aufzubauen. Als sympathische, warmherzige und altruistische Persönlichkeit ist sie seit vielen Jahren nicht nur durch ihre Vorträge, sondern auch durch regelmäßige Supervisionstätigkeit (in Frankfurt, Hamburg, München und Aachen) an der Weiterbildung vieler deutscher Kolleginnen und Kollegen beteiligt. Dazu gehört auch die deutsche Ausgabe dieses neuen Bandes, den Elisabeth Vorspohl ins Deutsche übersetzte. Jane Kite bezeichnete den Band am Ende ihrer Besprechung im *International Journal of Psychoanalysis* als »an enormously creative personal and professional autobiography«, und dem kann man nur zustimmen, wenn